

Station Heimatkunde I

Kurzportraits der zwölf Frauen

1. Dies ist **Simone Weil**, eine französische Jüdin und Sozialistin, Gottsucherin ohne Kirche, im Widerstand gegen die Nazi-Besetzung. Sie wurde gerettet und kam in die USA. Sie hat es nicht ausgehalten, gerettet zu sein in Zeiten, in denen andere umkamen. Sie floh aus der Sicherheit in die Gefahr. Simone de Beauvoir hat von ihr gesagt: Sie hat ein Herz, das für die ganze Welt schlägt.

2. Dies ist **Teresa von Avila**. Sie hat Gott geliebt und das Leben. Einst sass sie mit einem Jesuiten beim Abendessen zusammen. Das Essen war gut und der Nachtschiff wundervoll. Der vergrämte Mann sagte: Jetzt essen wir diese guten Speisen und schon vergessen wir darüber Gott. Teresa: „Wenn dieser Nachtschiff schon so gut ist, wie wundervoll wird erst die Süsse Gottes sein.“

Einst hat sie gebetet: „Gott, Du bist kein Richter wie die Richter dieser Welt: nichts als Männer!“

3. Dies ist **Hildegard von Bingen**. Man – leider auch frau – hätte sie am liebsten als harmloses Kräuterweiblein. Ja, sie hat die Pflanzen geliebt und ihre Heilkraft gekannt. Aber vergesst nicht: Sie hat mit Päpsten und Bischöfen gestritten. Der Erzbischof von Mainz hatte ihr verboten, einen Exkommunizierten zu begraben. Hildegard hielt diese Barmherzigkeit wichtiger als das Kirchenrecht. Sie hat ihn begraben und sich den Zorn des Bischofs zugezogen. Aber das beste an ihr: Sie hat die Musik geliebt, die Musik in all ihrer Schönheit und Nutzlosigkeit.

4. Dies ist **Maria von Magdala**, Apostelin der Apostel hat man sie genannt. Man hat viel über sie erzählt und ihr mehr zugetraut, als sie sich selber zugetraut hat. Sie hat geahnt, dass es mit ihm, den ihr Herz liebte, nicht gut ausging. Noch waren seine Füße warm. Aber sie wusste: Bald werden sie kalt sein. So hat sie ihn gesalbt. Ja, die Salbe war kostbar. Ja, es war eine Verschwendung, die die Männer ihr nie verziehen haben, nicht einmal die Jünger. Aber, ihr Frauen, kennt ihr eine geizige Liebe?

5. Dies ist **Dorothee Day**. Was war sie nicht alles: Pazifistin, Anarchistin, Kommunistin und eine fromme Frau. Sie lebte viele Jahre in freiwilliger Armut in den Slums von New York unter Stadtstreichern, aus Anstalten Entlaufenen, geistig gestörten und anderen von der Gesellschaft aufgegebenen Menschen. Aber am meisten ist zu erzählen wert: In Zeiten der Erschöpfung oder der politischen Niederlagen hat sie sich zurückgezogen und stundenlang, tagelang geweint. Es war Trost und Untröstlichkeit zugleich. Oft hat sie Caterina von Siena zitiert: „Der ganze Weg zum Himmel ist Himmel.“

6. Dies ist **Rosa Luxemburg**. In einem reichen Haus geboren. Aber sie hat ihre Herkunft verraten. Sie hat die Fronten gewechselt und wurde zur grossen klugen Frau der Arbeiterbewegung. Sie hasste den Krieg und wollte einen pazifistischen Marxismus. Während

des ersten Weltkrieges kam sie ins Gefängnis. Sie hasste Gefängnisse und war freundlich zu ihren Wärterinnen. 1918 wurde sie von Soldaten eines Freikorps ermordet. Mit einem Satz bleibt unsere Schwester unvergessen: „Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden.“

7. Dies ist **Dorothee Sölle**. Die einen sagen von ihr, sie habe das Glaubensbekenntnis zertrümmert. Die anderen: Ohne sie wären wir nicht in der Kirche geblieben. Die einen loben ihre Sanftheit, die anderen ihren Zorn. Die einen: Sie hat das Evangelium instrumentalisiert zu politischen Zwecken. Die anderen haben ihrer Mystik und Frömmigkeit misstraut. Sie erlaubte sich, jeweils die andere zu sein - den Frommen die Politische, den Politischen die Fromme, den Bischöfen die Kirchenstörerin, den Entkirchlichten die Kirchenliebende. Sie hat sich das Recht herausgenommen, eine andere zu sein als die Vermutete. Peter Bichsel sagt: "Der Satz, der mich in meinem Leben am tiefsten betroffen gemacht hat, ist der Satz von Dorothee Sölle: 'Christ sein bedeutet das Recht, ein anderer zu werden.'"

8. Dies ist **Marga Bührig**, Wegbereiterin der Feministischen Theologie und der ökumenischen Bewegung in der Schweiz und weltweit. Keine noch so vollständige Aufzählung ihrer offiziellen Wirkungsbereiche und Ehrenämter kann die ungewöhnliche Ausstrahlung erfassen, die von ihr ausging. Sie lebte aus und in Beziehungen zu anderen Menschen. Unvergessen bleibt ihr Satz, dem sie uns anlässlich des ersten Schweizerischen FrauenKirchenFestes vor 20 Jahren hier in Luzern zugerufen hat: Wir Frauen sind Kirche! Worauf warten wir noch?! Den Grundimpuls ihres Lebens hat sie mit folgenden Worten umschrieben: „Das Leben leidenschaftlich lieben – Gerechtigkeit leidenschaftlich suchen.“

9. Dies ist **Wangari Maathai**, die im Alter von 33 Jahren das grösste Aufforstungsprojekt Afrikas ins Leben gerufen hat. 30 Millionen Bäume – und Hoffnung in unendlich vielen Herzen – das ist die Bilanz des Green Belt Movements bis heute. Die mutige Afrikanerin wurde lächerlich gemacht, verleumdet und eingesperrt, aber eines konnte man nie: sie überhören oder übersehen. „Ich habe es bis auf den heutigen Tag nicht geschafft, den Mund zu halten, wenn ich Ungerechtigkeit sehe.“ Wangari Maathai wird zur Hoffnung afrikanischer Frauen. „Mutter der Bäume“ wird sie genannt – und mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, unter anderem im Jahre 2004 mit dem Friedens-Nobel-Preis.

10. Dies ist **Eva**. Schön ist sie und stark, und wird von Adam mit überschwänglichem Jubel begrüsst. In der jüdischen Theologie wird sie verehrt, erst das Christentum hat ihr die ganze Schuld an Sünde und Elend der Welt zugeschrieben. Als Zwittergeschaffene aus der Rippe Adams und erste Sünderin ist sie in die Geschichte eingegangen. Damit ist der Grundstein für den Mythos des Bösen in der Welt gelegt: Die Frau als „Einfallstor des Teufels“ - sie ist Hexe, femme fatale, Emanze.

Lasst uns heute die Sache vom Kopf wieder auf die Füsse stellen und mit einem Platz am diesem Tisch Eva ehren, wie sie von Gott gedacht war und wie ihr Name im hebräischen aussagt: Chawa – Ursprung, Mutter alles Lebendigen, Kluge, Allwissende.

11. Dies ist **Anna Göldi**, eine Frau, die zur falschen Zeit am falschen Ort lebte, als letzte Hexe in Europa gefoltert und hingerichtet. In diesem Jahr jährt sich ihr Todestag zum 225. Mal. Nicht erst heute, bereits damals löste der Justizmord an Anna Göldi europaweit Empörung aus. Aufgrund von historischen Dokumenten, die letztes Jahr gefunden wurden, ist

klar: Anna Göldi ist einem Justizirrtum zum Opfer gefallen. Ihr tragischer Tod kann nicht rückgängig gemacht werden. Aber wir können ihren Todestag zum Anlass nehmen, um auf aktuelle Ungerechtigkeiten und Menschenrechtsverletzungen aufmerksam zu machen.

12. Dies ist **Schifra**, eine alte weise Frau, Torhüterin des Lebens: Geburtshelferin und Totenfrau, die Menschen gewaschen und gekleidet hat für ihre langen Reisen in die diesseitige und in die jenseitige Welt. Zusammen mit Pua ist sie in die Geschichte eingegangen als mutige Frau, die den Befehl Pharaos, alle neugeborenen Knaben zu töten, verweigert hat. Ziviler Ungehorsam durch schlichte Nichtbeachtung lebensfeindlicher Anordnung. Verbunden mit allen Frauen und dem ganzen unterdrückten israelitischen Volk in der Gefangenschaft weiss sie sich auf der Seite der lebensschaffenden Gottheit. Schönheit ist ihr Name.

9.8.2007/Li Hangartner